



Mehr Wissen.
Mehr Können.
Mehr Zukunft.

FREIE WÄHLER

Postvertriebsstück Nr.: 08837

Keine Revolution, aber ein deutlicher Fortschritt Grundlastoptimierte Windenergieanlage

Wer offenen Auges den Norden Bayerns – das wunderschöne Franken also – durchquert, dem fällt im Vergleich zum Süden Bayerns sofort auf: Zahlreiche Windenergieanlagen und weite Photovoltaikfelder entlang der Straßen, besonders der Autobahnen. Dabei verwundert, dass manchmal einige Windräder sich gerade „ausruhen“, während andere sich noch munter drehen; und dies gerade bei kräftigem Wind. Würden jetzt doch alle Rotorblätter durch die Luft wirbeln, wäre das Stromnetz schnell überlastet und würde zusammenbrechen. Um die angestrebten Klimaziele möglichst bald zu erreichen, sind Windenergieanlagen jedoch unverzichtbar. Da lässt die Idee des Ingenieurbüros „windwise“ aus Münster (www.windwise.eu) aufhorchen, das mit einer grundlastorientierten Windkraftanlage „maxcap“ die Stromgewinnung effektiver machen möchte. Designed wurde maxcap von dem Ingenieurteam mit mehr als 25 Jahren Erfahrung in Entwicklung und Konstruktion solcher Anlagen.

Grundlastorientiert anstatt Spitzenleistung

Um den Begriff „grundlastoptimiert“ zu verstehen, vergleicht man zwei Windenergieanlagen mit jeweils 141m Rotordurch-

messer. Eine herkömmliche Anlage mit 4,5 Megawatt Nennleistung und eine maxcap-Turbine mit 2,3 Megawatt Nennleistung:

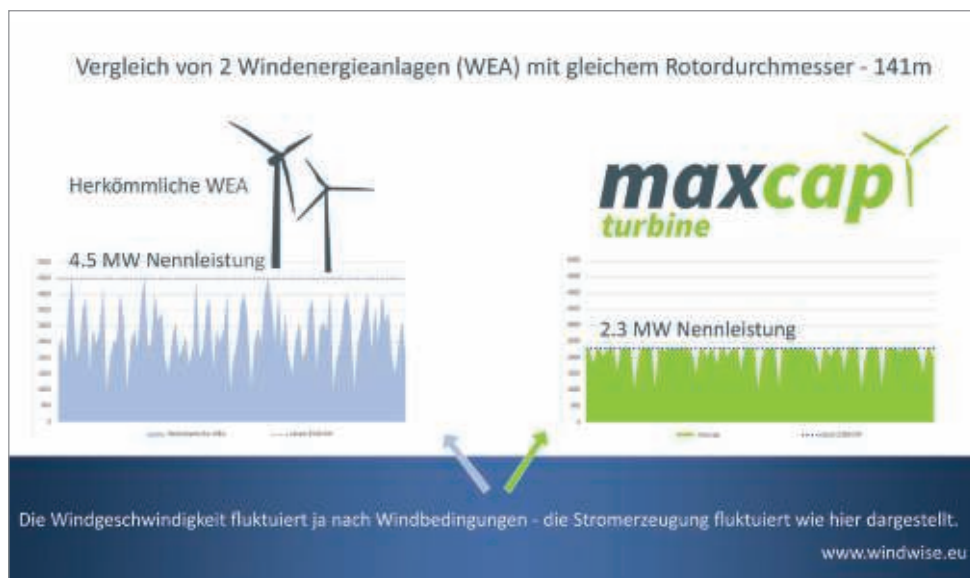
Das erste Diagramm zeigt stark fluktuierende Windgeschwindigkeiten, wie sie an 100 Tagen gemessen werden könnten. Legt man die beiden Beispiel-Kurven übereinander, ist gut zu erkennen, dass die Volatilität (Ausmaß einer Schwankung) der Stromeinspeisung bei der maxcap deutlich geringer ist als bei herkömmlichen Windenergieanlagen. Im Schwachwindbereich verhalten sich beide Windenergieanlagen gleich. Bei 2,3 Megawatt Nennleistung regelt die maxcap jedoch durch Rotorblattverstellung die Stromeinspeisung ab.

Daraus resultieren zwei Effekte:

1. **der Glättungseffekt:** Das heißt maxcap speist gleichmäßiger Strom in die Stromnetze ein.
2. **der Kapazitätsauslastungseffekt:** Das bedeutet, maxcap produziert häufiger auf Nennleistung.

Geeignet für Wasserstoffherstellung

Die Kapazitätsauslastung der maxcap-Turbine liegt nach Aussagen der Ingenieure



INHALT

	Seite 1 Grundlastoptimierte Windenergieanlage
	Seite 2 EUROPA, BITTE ERDE DICH
	Seite 3 Grußwort Hubert Aiwanger
	Seite 4 + 5 Seminarkalender 2. Halbjahr
	Seite 5 Seminarbericht aus Wallersdorf
	Seite 5 Coaching für Mandatsträger
	Seite 6 Auszeichnung für Eva Gottstein

bei 40 bis 50%, während herkömmliche Anlagen eine Kapazitätsauslastung von 20 bis 30% aufweisen. Das bedeutet, die maxcap ist grundlastoptimiert und schont wegen ihrer gleichmäßigeren Stromerzeugung so die vorhandene Netzinfrastruktur. Sie ist zudem auch wirtschaftlich attraktiv, da die geringeren Windbelastungen Materialeinsparungen ohne Sicherheitsverlust beim Turm und Triebstrang ermöglichen. Bei geeignetem Gelände kommt also eine solche Windkraftanlage mit einer geringeren Höhe aus als die auf Spitzenleistung ausgelegten herkömmlichen Windräder.

Da ein Elektrolyseur zur „grünen Wasserstoffherzeugung“ eine möglichst gleichmäßige und dauerhafte Stromversorgung benötigt, ist die maxcap auch für die Elektrolyse geeignet.

Die neue maxcap-Technologie ist gewiss keine Revolution am Markt, aber sicher hat sie das Potenzial, die Energiewende signifikant zu optimieren und zu beschleunigen. Zu bedenken ist diese Idee nicht nur beim Neubau von Windkraftanlagen, sondern auch beim Ersatz von in die Jahre gekommenen Windrädern.

Synergien

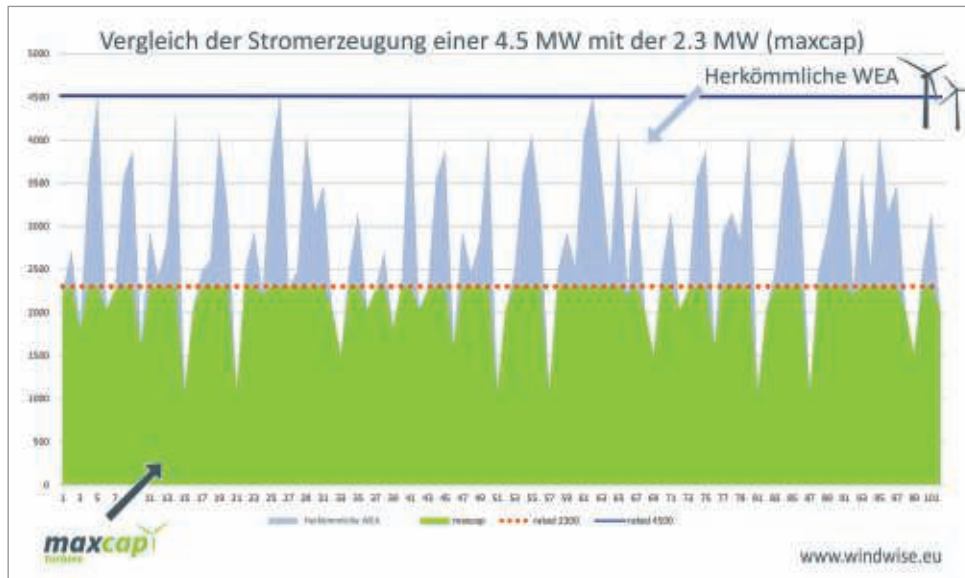
Ein Blick nach Westen zu unseren cleveren Nachbarn in Baden-Württemberg: Dort nutzen findige Kommunen die Bauarbeiten für eine neue Windkraftanlage, um neben der Stromleitung gleichzeitig die Leitung für ihre Hochbehälter zu legen.

Speichert man noch den erzeugten Strom an Ort und Stelle in einem Akku, kann man eventuell auch noch die Pumpenanlage des Reservoirs damit versorgen.

Dr. Helmut Fath



Dr. Helmut Fath



Hinweis der Redaktion: Energiewende in Bayern

„Die Windenergie ist ein zentraler und unverzichtbarer Baustein der Energiewende. ... Windenergieanlagen haben einen geringen Flächenbedarf und produzieren vorwiegend im Winter, wenn der Bedarf am höchsten ist.“

www.stmwi.bayern.de/energie/erneuerbare-energien/windenergie

Weitere Information der Bayerischen Staatsregierung zur Energiewende finden Sie im Energie-Atlas Bayern:

www.energieatlas.bayern.de/energie-atlas

EUROPA, BITTE ERDE DICH

Ich verwende es ungern – das Bild vom „Raumschrift Brüssel“, metaphorisch eingesetzt für ein weltfremdes Europa, das sich thematisch in seiner „brussels bubble“ dreht und den Kontakt zu den Bürgern verliert. Wie gesagt: Ich mag es nicht, das Bild – hab dazu vielleicht auch zu lange selber auf der europäischen Ebene gearbeitet und weiß um viele engagierte Kolleginnen und Kollegen auf europäischem Parkett.

Und dennoch: Jüngst hat auch mich die Abstimmung zur Richtlinie über erneuerbare Energien, kurz REDIII im Europaparlament selbst etwas an Sinn und Verstand der Fraktionsmehrheiten zweifeln lassen. Kurz umschrieben, fordert das Europaparlament darin das Einfrieren und dann stufenweise Reduzieren der Holzverbrennung als klimaneutrale und nachhaltige Energiequelle, mit gravierenden Folgen für deren Anrechnung an nationale Klimaziele und Möglichkeiten der Förderung. Oder anders gesagt: Europa will uns das Holz madig machen.

Dafür gestimmt haben nahezu alle deutschen Abgeordneten aus CSU, SPD und FDP – die Grünen wollten gar sofort raus aus der Klimakurve beim Holz. Alleine unsere beiden Abgeordneten der FREIEN WÄHLER haben Kurs gehalten für Bayern, für unsere Landwirte, unsere Holzwirtschaft und die vielen, vielen Menschen, die gerade jetzt in der größten Energiekrise seit Jahrzehnten auf den heimischen Brennstoff Holz setzen, um ihre Häuser noch irgendwie bezahlbar warm zu bekommen.

Und ja, wir in Bayern sind froh, ein so waldriches Land zu sein und im wahrsten Sinn des Wortes auf Holz bauen zu können. Und selbst wenn wir das in großem Maßstab tun – ein Ziel übrigens, das unsere Landtagsfraktion mehr als alle anderen verfolgt und fördert – bleibt noch immer ausreichend Holz vor der Hütte, um unsere modernen Öfen mit Hackschnitzeln, Pellets und Festholz zu versorgen. Genau deshalb haben wir als FREIE WÄHLER auch Vernunft walten lassen und gegen die widersinnigen Vorschläge in Brüssel gestimmt.

Die CSU-Landwirtschaftsministerin gibt uns dabei übrigens in einer Pressemitteilung mehr als recht. Sie ist ganz offiziell „fasungslos“ ob der Position des Europaparlaments – und wusste offensichtlich nichts über das gleichzeitige „Ja“ der sechs CSU-Europaabgeordneten in Brüssel. Die versuchen derweil, sich rauszureden und faseln von „notwendigem Kompromiss“, von „Schlimmeres verhindert“ und so weiter.

Tatsächlich ist der REDIII-Entwurf im Parlament mit 418 zu 109 bei 111 Enthaltungen angenommen worden. Knapp ist das nicht – und umso mehr ist es wichtig, sich da kompromisslos klar auf die Seite der bayerischen Bürger zu stellen. Wir als FREIE WÄHLER haben das getan, übrigens auch gegen die Linie der eigenen Fraktion – weil es bei uns keine faulen Kompromisse gibt, wenn es um die Anliegen unserer Heimat geht.

Genau das ist der Stil, für den uns die Menschen auf allen Ebenen – auch im Landtag –



Tobias Gotthardt
Foto: Philipp Seitz

gewählt haben. Und genau so gestalten wir auch unsere Regierungsverantwortung im Land. Ruhige Hand – statt pure Panik, Klartext – statt Platitüden und eine Beharrlichkeit, die selbst der Koalitionspartner uns manchmal als Sturköpfigkeit auslegt. Und europäisch gesprochen lautet unser Appell an Brüssel: **Europa, bitte erde dich – komm zurück zu deinen Bürgern.** Auch das ist ein klarer Kurs in schwerer Zeit.

Ich finde das gut so – und die Zeiten verlangen zunehmend danach. Wer in stürmischer See vorankommen möchte, muss klar Kurs halten. Wir FREIE WÄHLER haben genau diesen Ansatz in unserem politischen Blut. Uns wirft so schnell nichts aus der Bahn. REDIII war dafür wieder einmal ein bestechender Beweis.

Tobias Gotthardt MdB
Vorsitzender des Europaausschusses im
Bayerischen Landtag
Mitglied im Europäischen Ausschuss
der Regionen

LIEBE FREIE WÄHLERINNEN UND FREIE WÄHLER,

die Zeit der Trachtenfeste, Schützenfeste und vieler anderer Feierlichkeiten mit herrlichen Umzügen, die wir in diesem Sommer nach langer Zwangspause wieder feiern durften, neigt sich dem Ende zu und der Herbst kündigt sich unverkennbar an. Die meisten von uns sind aus ihrem wohlverdienten Urlaub zurück und gehen wieder ihrer Arbeit nach. Auf dem politischen Gilla-moos in Abensberg Anfang September war die Kundgebung der FREIEN WÄHLER, die mit den zweitmeisten Besuchern. Ich danke allen, die so zahlreich gekommen sind, um zu zeigen, dass die FREIEN WÄHLER mit Recht in Bayern mitregieren.

Dieser Sommer war der Anfang zur Rückkehr zur gesellschaftlichen Normalität.

Leider dauert der Krieg in der Ukraine immer noch an. Die wirtschaftlichen Folgen für uns werden immer deutlicher sichtbar. Die Energiepreise sind explodiert. Das ist einer der Hauptgründe für die hohe Inflation, die wir derzeit zu beklagen haben. Wir müssen

den Menschen und der Wirtschaft in unserem Land helfen, die katastrophalen Probleme, die daraus entstehen, zu bewältigen.

Die Entlastung der Bürger und der Wirtschaft, auch der mittelständischen und kleineren Familienbetriebe vom Handwerksbetrieb bis zum Einzelhändler, ist dringend notwendig. Wir FREIEN WÄHLER, als Koalitionspartner in der Bayerischen Staatsregierung, arbeiten mit höchstem Einsatz daran dies zu bewerkstelligen. Die Fraktion der FREIEN WÄHLER im Bayerischen Landtag unterstützt uns dabei nach Kräften. Dafür danke ich allen unseren Abgeordneten und auch meiner Kollegin und den Kollegen im Kabinett sehr herzlich.

Wir benötigen unbedingt eine ausreichende Menge an bezahlbarer Energie, um unsere florierende Wirtschaft und den daraus resultierenden Wohlstand unserer Gesellschaft dauerhaft erhalten zu können. Die Sicherstellung der Energieversorgung hat jetzt oberste Priorität. Für ideologiegeprägte grüne Wunschvorstellungen und Experimente ist in diesen Zeiten kein Raum. Es muss gehandelt werden.

Die Lebenshaltungskosten steigen stetig an. Arbeit muss sich noch lohnen. Mein Vorschlag ist: die Einkommenssteuerpflicht sollte erst ab zweitausend Euro beginnen. Das soll heißen, dass der arbeitende Bürger erst ab einem monatlichen Einkommen über zweitausend Euro steuerpflichtig sein soll und somit monatlich zweitausend Euro steuerfrei verdienen kann. Es muss mindestens der gleiche Betrag steuerfrei sein, als wenn man das neue Bürgergeld beziehen würde. Dies wäre gerecht und würde mehr Anreize schaffen, einer geregelten Arbeit nachzugehen. Der Bürger hätte ohne Lohnerhöhungen und somit ohne die Gefahr einer Lohn-Preispirale mehr Geld in der Tasche. Dies wäre eine tatsächlich wirksame Entlastung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Mittelschicht, welche die Stütze unseres Landes ist. Natürlich ist hier die Bundesregierung in der Pflicht. Ich werde mich aber weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen. Eine weitere unaufschiebbare Maßnahme ist ein Energiepreisdeckel. In vielen Gesprächen mit mittelständischen Unternehmern, Familienbetriebsinhabern und Privatleuten höre ich immer wieder die dringende Bitte nach einer solchen Deckelung. Diese müssen unverzüglich kommen, um dauerhaften Schaden von unserem Land abzuwenden. Dabei denke ich insbesondere an die vielen Pendler im ländlichen Raum, für die die tägliche Fahrt zur Arbeit eine immer größere und oft kaum noch zu stemmende finanzielle Belastung wird. Hier muss unbedingt gehandelt werden.

Liebe FREIE WÄHLERINNEN und FREIE WÄHLER! Kommendes Jahr stehen wieder die Landtagswahlen in Bayern bevor. Dieses Mal treten wir als Regierungspartei zu die-



ser wichtigen und richtungsweisenden Wahl an. Es kommt auf jeden von uns an sein Bestes zu geben und unsere Wählerinnen und Wähler zu motivieren und zu mobilisieren. Ich darf hier an alle Orts-, Kreis- und Bezirksverbände, sowie an jede einzelne FREIE WÄHLERIN und jeden einzelnen FREIEN WÄHLER appellieren, unsere Sache für unser Bayern mit aller Kraft zu unterstützen, um wieder erfolgreich in den Landtag und in die Bayerische Staatsregierung einzuziehen.

Bayern braucht den gesunden Menschenverstand der FREIEN WÄHLER in der Politik. Die bayerische Bevölkerung braucht die bodenständige und vernünftige Politik der FREIEN WÄHLER für die Menschen in unserer Heimat. Wir müssen unsere erfolgreiche Politik in der Bayerischen Staatsregierung, in Zusammenarbeit mit unseren zahlreichen Landräten, Bürgermeistern, Kreisräten, Stadt- und Gemeinderäten und Mandatsträgern, weiterführen können. Dies muss unser Ansporn sein und dies ist unser Ziel.

An dieser Stelle danke ich allen, die mit größtem Fleiß und Herzblut für unsere gemeinsame Sache gearbeitet haben und stetig weiterarbeiten.

Vielen herzlichen Dank!
Ich wünsche Euch allen einen schönen Herbst und die Möglichkeit, noch einige Tage in unserer herrlichen Heimat in den bunten Farben dieser schönen Jahreszeit genießen zu können.

Bleibt gesund, alles Gute und haltet zusammen!

Euer

Hubert Aiwanger, MdB
Landes- und Bundesvorsitzender
Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft,
Landesentwicklung und Energie
Stellvertretender Bayerischer Ministerpräsident

IMPRESSUM

Herausgeber: Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern e.V., Berndorfer Str. 18, 95349 Thurnau, FW Landesverband und Landesvereinigung Freie Wähler Bayern e. V.
Druck: Offsetdruckerei W. Täuber, Inh. Volker Täuber, 95359 Kasendorf.

Liebe Leserin, lieber Leser, damit Sie der „FREIE WÄHLER“ im Postversand immer aktuell erreichen kann, melden Sie bitte Neumitglieder in Ihrem Verband und Adresswechsel in die BKB-Geschäftsstelle, Berndorfer Str. 18, 95349 Thurnau; Telefon: 09228 9969566; Fax: 09228 9969567; E-Mail: geschaeftsstelle@bkb-bayern.de; Internet: www.bkb-bayern.de.

Eine Umbestellung oder Neuanmeldung von Postversand oder E-Mail-Bezug des „FREIE WÄHLERS“ ist jederzeit über das Kontaktformular unter www.bkb-bayern.de möglich. Hier finden Sie auch das aktuelle Seminarangebot und können sich direkt zu Ihrem Wunschseminar anmelden. Möchten Sie regelmäßig die neuesten Freie-Wähler-Pressemitteilungen in Ihrem Postfach finden? Dann schicken Sie bitte eine kurze E-Mail an die FW-Landesgeschäftsstelle in München: info@fw-bayern.de mit Nennung Ihres Namens, Ihres Ortsvereins sowie Ihrer E-Mail-Adresse. Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet ausschließlich der Verfasser verantwortlich. Kürzungen behält sich die Redaktion vor. Leider können nicht alle eingereichten Beiträge, Berichte über Mitgliederversammlungen oder Geburtstage, veröffentlicht werden. Vereinsjubiläen werden i. d. R. erst ab 25-jährigem Bestehen veröffentlicht. Die Redaktion bittet um Verständnis.

Redaktionelle Beiträge nimmt die Redaktion gerne unter E-Mail: geschaeftsstelle@bkb-bayern.de entgegen.

Achtung: Besuch unserer Seminare

Sehr geehrte Leserinnen und Leser unserer FW-Zeitung,

wie Sie wissen, konnten wir unsere Präsenzseminare wieder aufnehmen. Sollte eine Durchführung aufgrund von Pandemiebedingungen oder staatlichen Auflagen nicht möglich sein, weichen wir selbstverständlich von der „Präsenzform“ auf „Online-Seminar“ aus. Diese Entscheidung kann je nach regionaler Pandemielage und Vorgaben des Kultusministeriums kurzfristig erfolgen. Bitte beobachten Sie regelmäßig unter www.bkb-bayern.de die Eintragungen in unserer Website.

Falls Sie sich für ein Seminar anmelden möchten, tun Sie dies bitte weiterhin über den für Sie zuständigen Bildungsbeauftragten Ihres Bezirkes. Eine Übersicht finden Sie ebenfalls auf unserer Website. Bitte haben Sie Verständnis, dass die Teilnehmerzahl pro Seminar begrenzt ist und sich durch das Angebot kein Anspruch auf eine Teilnahme ableiten lässt. Ist eine Veranstaltung ausgebucht, informieren wir Sie frühzeitig über www.bkb-bayern.de. Bitte achten Sie bei jeder Seminarform darauf, dass Ihre Teilnahme durch ein höfliches Diskussionsklima und von Anstand und gegenseitigen Respekt der Teilnehmer geprägt ist. Mit einer Anmeldung/Teilnahme

erkennen Sie die Seminarregeln des BKB an.

Das Seminarangebot des Bildungswerkes für Kommunalpolitik Bayern e.V. ist öffentlich gefördert und eine Teilnahme ist für jede Bürgerin und jeden Bürger möglich. Wir freuen uns, wenn wir mit unserem Angebot einen Beitrag zur Wissenserweiterung für gesellschaftlich und politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger leisten können.

Bei Fragen erreichen Sie unsere Geschäftsstelle jederzeit per E-Mail unter seminare@bkb-bayern.de oder telefonisch unter 09228 99 69 566.

Seminarübersicht des Bildungswerkes im 2. Halbjahr 2022

Oktober

Fr. 21.10.2022	Information zu Wärmepumpen und sind Wärmepumpen in der Sanierung möglich?	Miksch	63853 Mömlingen
Fr. 21.10.2022	Geschäftsgang des Gemeinderats – Neuerungen im Kommunalrecht	Neubauer	94559 Niederwinkling
Fr. 21.10.2022	Crashkurs Kommunalrecht – Rechte, Pflichten und Möglichkeiten als Mandatsträger in Städten, Märkten und Gemeinden	Geyer	91171 Greding
Sa. 22.10.2022	Heizen – Abgaben, Verbote, Fördermittel – gibt es überhaupt die „richtige“ Heizungsanlage?	Bächer	85408 Gammelsdorf
Sa. 22.10.2022	Wasserstoff – der Energieträger der Zukunft	Herold	95352 Marktkeugast
Sa. 22.10.2022	IT-Sicherheit – Sicherheit beginnt beim Benutzer. Sicherer Umgang mit den digitalen Medien	Zeitler	97261 Güntersleben
Fr. 28.10.2022	Baurecht – Photovoltaikanlagen	Wagner	95163 Weißenstadt
Fr. 28.10.2022	Regionaler, gesellschaftlicher Mehrwert durch organisierte Nachbarschaftshilfe	Unglaub	97340 Martinsheim
Fr. 28.10.2022	Von der Idee zur Umsetzung – eine rechtliche Betrachtung der Gemeinderatsarbeit	Böhmer	94577 Winzer / OT Nesslbach
Sa. 29.10.2022	Grundlagen des Beitrags- und Gebührenrechts	Metz	97511 Lültsfeld

November

Fr. 04.11.2022	Baurecht – Photovoltaikanlagen	Wagner	95352 Marktkeugast
Fr. 04.11.2022	Einnahmequellen der Kommunen – versiegen sie?	Kleiber	94209 Regen
Fr. 11.11.2022	Wohnen im Alter – altersgerecht – Betreuung und Pflege	Walther	Oberbayern
Fr. 11.11.2022	Klimaneutrale Gebäude 2050 – Unsere Chancen und Pflichten heute	Bächer	91456 Diespeck
Sa. 12.11.2022	Kommunikationstraining - Umgang mit Stress und Konflikten	Zeise	Raum Bamberg
Fr. 18.11.2022	Die bayerische Bauordnung aus der Sicht der Praxis	Wagner	94377 Steinach
Fr. 18.11.2022	Wasserstoff – der Energieträger der Zukunft	Herold	97437 Haßfurt
Fr. 18.11.2022	Heizen – Abgaben, Verbote, Fördermittel – gibt es überhaupt die „richtige“ Heizungsanlage?	Bächer	95352 Marktkeugast
Fr. 18.11.2022	Geschäftsgang des Gemeinderats – Neuerungen im Kommunalrecht	Neubauer	Mittelfranken

Sa. 19.11.2022	Digitale Inhalte gekonnt veröffentlichen – was ein Content Management System leisten kann.	Hacker	97279 Prosselsheim
Fr. 25.11.2022	Die familienfreundliche Gemeinde	Ziegler	Oberbayern
Fr. 25.11.2022	Rechnungsprüfung in der Kommune	Kolenda	94447 Plattling
Fr. 25.11. – Sa. 27.11.2022	Coaching - Erfolgreich als Mandatsträger auftreten		95502 Himmelkron
Sa. 26.11.2022	Kamerale Rechnungsprüfung – ein Job nur für Kleinkarierte?	Metz	97702 Münnerstadt

Dezember

Fr. 02.12.2022	Baurecht – Bauleitplanung	Wagner	95163 Weißenstadt
Fr. 02.12.2022	Information zu Wärmepumpen und sind Wärmepumpen in der Sanierung möglich?	Miksch	97762 Hammelburg
Sa. 03.12.2022	Kommunikationstraining – souveränes und wirkungsvolles Auftreten	Zeise	Oberbayern
Sa. 03.12.2022	Information zu Wärmepumpen und sind Wärmepumpen in der Sanierung möglich?	Miksch	Raum Haßfurt
Sa. 03.12.2022	„Wahlen allein machen noch keine Demokratie“ – das Demokratieverständnis nach der Konzeption des Grundgesetzes und die besondere Bedeutung von Parteien	Böttcher	Online

Seminarbericht aus Wallersdorf:

„Hier lebe ich gerne – wie Kommunalpolitik Lebensräume gestaltet.“

Im Rahmen seines bayernweiten Bildungsangebotes veranstaltete das Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern e.V. (BKB) ein Seminar zum Thema „Hier lebe ich gerne – wie Kommunalpolitik Lebensräume gestaltet.“ in Wallersdorf. Die Organisation lag in den Händen von Karl-Heinz Astner, dem erfahrenen Bildungsbeauftragten des BKB in Niederbayern. In der öffentlichen Veranstaltung waren viele Besucher, die sich selbst kommunalpolitisch betätigen oder sich in anderer Weise für das Gemeinwohl vor Ort engagieren. Das Seminar ergründet, warum bestimmte Lebensräume einer Kommune als „lebenswert“ bezeichnet werden. Das interaktive Auseinandersetzen mit unterschiedlichen Interessen von Politik, Wähler, Zielgruppe und Bürger gibt Aufschluss darüber, welche Erwartungen von außen an Kommunalpolitik zur Gestaltung von Lebensräumen gestellt werden und warum dies für das „Überleben“ mancher Regionen so essentiell ist. Wer darum weiß, welche Wertschätzung beim Wähler oder einer Zielgruppe oder einem selbst vorliegt, kann zielgerichtet kommunalpolitisch agieren.

Nach einem Einstieg zur Begriffsdefinition und Grundlagenbestimmung fand von Anfang an ein themenbezogener Dialog der Teilnehmer statt. So erfuhren die Zuhörer von Referent Hans-Georg Unglaub, wie man auf verschiedene, kreative Art Ideen sammelt, in eine Präferenzreihenfolge bringt und bewertet. Die Qualität möglicher Ideen hängt nicht nur von der Persönlichkeitsstruktur der Ideengeber, sondern auch von regionalen Besonderheiten ab. So sind sowohl persönliche Bedürfnisse von Bürgerinnen und Bürgern, als auch Bedürfnisse von Infrastruktur

und dem öffentlichen Raum ausschlaggebend. Die Teilnehmer erkannten, dass nicht die Fleißaufgabe des Ideensammelns der Schlüssel zum Erfolg ist, sondern, wie auch in anderen Lebensbereichen, ein besonderes Augenmerk auf die Umsetzung gelegt werden muss. Dabei hilft eine Priorisierung und Präferenzentscheidung in der Anfangsphase. An verschiedenen Beispielen aus der Praxis der Zuhörer und des Referenten wurden beispielhafte Umsetzungsthemen vorgestellt. Alle waren sich in den bereichernden Dialogen einig, dass Kommunalpolitik eine besondere Verantwortung übernimmt, wenn Lebensräume für Bürgerinnen und Bürger geschaffen werden sollen. Viel Engagement und Alltagskraft sind hierfür nötig, insbeson-

dere, da viele Projekte längerfristig geplant und umgesetzt werden müssen, um nachhaltig zu sein. Dies korreliert zwar oft mit den kürzeren Amtszeiten von Mandatsträgern, macht aber deutlich, wie wichtig kommunalpolitisches Handeln in vielen Bereichen über Parteigrenzen hinweg ist. Kurzweilig und anschaulich erhielten die Teilnehmer viele Tipps und Hinweise und ebenso Internetfundstellen (www.wegweiser-kommune.de), um z.B. belegbare Daten und Zahlen verschiedener öffentlicher Bereiche zu erhalten. Es wurden regionale Besonderheiten deutlich und immer wieder: Ideen haben ist gut und es gibt viele, man muss sie auch umsetzen (wollen)!

BKB

Coaching – Erfolgreich als Mandatsträger auftreten

Dieses dreitägige Seminar- und Workshopprogramm richtet sich an bestehende Mandatsträgerinnen und Mandatsträger, sowie an alle, die zukünftig ein Mandat anstreben.

Kleingruppen – Coaching
max. 10 Teilnehmer
mit Teilnehmergebühr
(für Übernachtung, Tagungspauschale)

Aktuell geplante Termine:

Fr. 25. – So. 27. November 2022
Fr. 20. – So. 22. Januar 2023
Fr. 24. – So. 26. Februar 2023

Das abwechslungsreiche Programm wird von verschiedenen Referenten und Trainern

durchgeführt. Im Vordergrund steht das Erkennen und Bearbeiten der eigenen Persönlichkeit hinsichtlich öffentlichen Auftretens, Kommunikationsfähigkeit, Rhetorik, Teilnahme an Dialog und Diskussion, aber auch das Auffrischen des Allgemeinwissens zum Bayerischen Landtag und politischen Funktions- und Entscheidungsebenen. Begleitend wird auch das Netzwerken untereinander und mit erfahrenen Mandatsträgern als Gästen nicht zu kurz kommen.

Information und Anmeldung unter:

www.bkb-bayern.de/coaching

Bei Fragen zum Coaching erreichen Sie die Geschäftsstelle unter 09228 / 99 69 566 oder per E-Mail: seminare@bkb-bayern.de

Ellen-Ammann-Nadel für Eva Gottstein

Auszeichnung für frauenpolitisches Engagement im KDFB

„Der Frauenbund war eines der ersten Netzwerke für uns Frauen und hat es geschafft, sich an die Erfordernisse der heutigen Zeit anzupassen, ohne die ursprünglichen Ziele aufzugeben.“ So beschreibt Eva Gottstein, Ehrenamtsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung und Landtagsabgeordnete der FREIEN WÄHLER, die bedeutende Rolle des Frauenbundes. Und: „Dieses Netzwerk und Sprachrohr brauchen wir heute mehr denn je.“ Seit 2018 gehörte die Eichstätterin als stellvertretende Vorsitzende dem Landesvorstand des KDFB Bayern an, ihren Posten gab sie bei der Landesdelegiertenversammlung im Juli ab. Bereits in den Jahren zuvor hatte Gottstein den stellvertretenden Vorsitz des KDFB-Familienpflegewerks inne. Für ihre Verdienste um den Frauenbund wurde Gottstein mit der Goldenen Ellen-Ammann-Medaille ausgezeichnet. „Diese Auszeichnung meiner Arbeit ehrt mich sehr, insbesondere da Ellen Ammann als eine der herausragenden frauenpolitischen Pionierinnen in Bayern immer mein Vorbild war. Ich bin dankbar für die gute Zusammenarbeit und wünsche der neuen Vorstandschaft alles Gute und viel Freude.“

Neben ihrer Tätigkeit im Frauenbund trug Eva Gottstein auch auf anderen Ebenen zur Vernetzung der Frauen bei, etwa 2018 mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft „FREIE WÄHLER DIE FRAUEN Bayern“, deren Vorsitzende sie bis 2020 war. Doch nicht nur ehrenamtlich engagierte sich Gottstein für die Gleichstellung der Frauen, auch in ihrer Funktion als Landtagsabgeordnete – sie ist seit 2008 für die FREIEN WÄHLER im Bayerischen Landtag – ist Frauenpolitik einer der Schwerpunkte ihrer Arbeit. Zehn Jahre lang machte sich Gottstein als frauenpolitische Sprecherin ihrer Fraktion für die Rechte der Frauen im Freistaat stark. Sie möchte nach wie vor Frauen dazu animieren, sich auch auf politischer Ebene einzubringen, schließlich sei

die Hälfte der Bevölkerung weiblich und dies müsse sich auch in den Parlamenten widerspiegeln: „Ich kann nur alle Frauen dazu ermutigen: Stellt Euch für politische Mandate zur Verfügung! Traut Euch! Ihr könnt es!“

Büro Eva Gottstein, MdL



Eva Gottstein (rechts) und die ehemalige KDFB-Vorsitzende Emilia Müller freuen sich über die Auszeichnung mit der Ellen-Ammann-Nadel. (Foto: KDFB/Loibl)